

noch ihrer Angehörigen oder des Vogtes, sondern einzig und allein im Beisein von Oberst [Ludwig] von Roll habe sie auf zwei oder drei Wagen "allerhandt Bethzüg und anderer sachen" fortgeführt.

In der Abrechnung habe sie bezüglich ihres eingebrachten Gutes noch 2100 Gl. gefordert, hingegen für die verfallenen Zinse nur einige Kronen berechnet, obwohl aus den aufgefundenen Schriften seines Bruders selig eindeutig hervorgehe, dass diese 1200 Gl. ausmachten.

Nach dem Verkauf des [St. Konrads-] Hofes hätten sie und [Hans Wilhelm] Steinbrugg noch ein silberbesticktes, kostbares Kleid, das Franz [Zurlauben] selig gehört habe, an sich genommen, ebenso "die gross dekhi von einem goldtstückh" sowie einen Lederrock mit Silberschnüren und eine "kostlich gemalte tafeln von der usfuehrung Christi".

Zuvor aber habe sie auch schon allerhand "wysses Züg" für ihre Kinder mitgenommen.

"Die gross Saltzpfannen Zuo Mellingen hat er [Steinbrugg] auch wegfuehren lassen."

AH 20, 257a - Blatt 257a^V leer

202

[ca. 1636] Juni 4., [Lyon]

A

BRIEF VON HEINRICH II. ZURLAUBEN AN BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

Seinen Brief samt dem "kram" habe er erhalten und bedanke sich dafür. Doch wäre es ihm lieb, wenn er auch einmal etwas anderes, als immer nur Bücher "kramen" würde, habe er doch davon schon mehr als genügend. Zudem schenke er den "Maitlenen", obwohl diese nicht fleissiger studierten als er, meistens mehr Dinge als ihm.

In seinem Brief beklage er sich über seinen Ungehorsam, weshalb

20/202-203

er gerne wissen möchte, wer ihn denn so zu verleumden versuche.
 "Hete auch gemeint ich hete einmal auch euch genugthan im studieren, dan ich nit anderst kan."

Mutter [Euphemia Honegger], seine Geschwister und alle seine Bekannten lasse er grüssen.

Original, mit Siegel
 AH 20, 258a

203

1711 März 21., Parma

A

BRIEF VON JOHANN KONRAD KRAENZLIN [AN BEAT JAKOB II. ZURLAUBEN]

Da er noch nicht völlig genesen und zudem stark beschäftigt sei, habe er mit der Beantwortung seines Briefes noch zuwarten müssen, was er jetzt aber nachholen wolle.

Hoffentlich habe er das Fässlein Muskateller erhalten. Das Geld dafür hätte er gerne Hptm. [Johann Josef] Sidler belastet, wenn er, Zurlauben, dieses nicht schon seinem Bruder übergeben hätte.

Die ihm nach Parma übersandten Briefe habe er "fleisig verschickt".

Für den jungen Müller [Josef Lazarus, später P. Gerold; oder Plazidus, später P. Dominik], der hier am "Collegio" studiere, wolle er sich, habe ihn doch dessen Vater [Wolfgang Damian Müller ab Lauried] darum gebeten, einsetzen. Dessen Mutter [Maria Jakobea Zurlauben], die ja zugleich auch seine Schwester sei, habe ihm mitgeteilt, dass ihr Sohn ziemlich viel Geld brauche. Doch sei dieser - wie er in Erfahrung gebracht - bei seinen Vorgesetzten sehr beliebt, und diese glaubten, dass er fähig sei, Philosophie zu studieren. Sicherlich könne er dies dem Prälaten von Rheinau, [Gerold II. Zurlauben], schmackhaft machen, damit dieser es als eine Ehre ansähe, für die daraus entstehenden Kosten aufzukommen. Anschliessend könnte dieser dann Theologie